W.C.

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

Band (Jahr): 4 (1895)

Heft 48

PDF erstellt am: 27.05.2024

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-522945

Nutzungsbedingungen

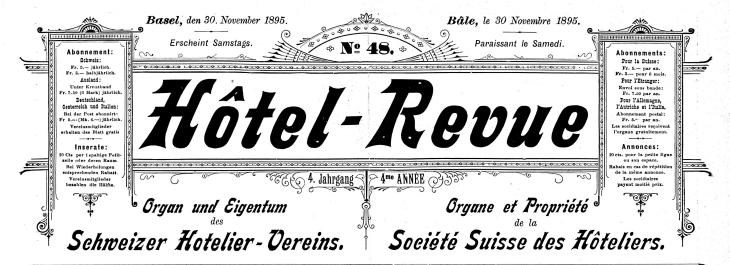
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel
Telegramm-Adresse: ,,Hôtelrevue Basel."

Mitglieder-Aufnahmen. **Admissions**

TÉLÉPHONE No. 1573

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle. Adresse telegraphique: ,,Hôtelrevue Bâle."

Herr Amsler, Sohn, Hotel Adler in Solothurn Angst U., Hotel Bahnhof in Zürich.
Bon Primus, Hotel du Parc in Vitznau
Burkhard E., Hotel Burkhard in Zürich
Cottier H., Hotel Bellevue in Lausanne Cottler H., Hotel Benevue in Lausanne 50
Dol-Lauber, Hotel Terminus in Zermatt 110
Gerber H., Hotel Gerber in Aarau. 35
Küpfer C., Hotel Schwanen in Baden
Nägelin A., Hotel Wildenmann, Aarau
Nistelweck F., Eden-House in Luzern 62
Oelschläger W., Hotel Stadthof in Zürich 65
Oersburde Mer. Legebard in Konstean 200 8. 9. 10. 11. 12 Oschwald Max, Inselhotel in Konstanz 200 Regli H., Hotel Bären in Baden . . 70 Rouiller Henri, Hotel Clerc in Martigny Schellenberg J., Hotel Krone, Winterthur Zinner J., Hotel de Genève in Genf 14 15.

W. C.

Des öftern schon sind uns von Seiten von Hoteliers Bemerkungen laut geworden, dass *englische* kontinentale Gesellschaften sich ihnen aufdrängen, um alljährlich die Closet- und Kanalisations-Einrichtungen des Hotel soit-disant zu untersuchen und dem Bedes Hotel soit-atsant zu untersuchen und dem Bestzer für eine je nach Belang des Hotels bemessene Summe zwischen 200 bis 1000 Fr. ein Attest ausstellen, welches bezeugt, dass sie, die Gesellschaft, die "Sanitary arrangements" den und den Tag untersuch und "satisfactory" befunden haben. Bei diesen Untersuchungen handelt es sich dann wesentlich darum, möglichst viele Reparaturen und Aenderungen

vorzunehmen, die sich die Gesellschaften wiederum teuer bezahlen lassen.

Des fernern ist schon viel geklagt worden, dass ammentlich in Berggegenden, wo die Hotels im Winter geschlossen sind, die Closets durch Frost und Fäulgeschossen sind, die Closets durch Frost und Fadi-nis leiden und zu Grunde gehen. Wir haben dies-bezüglich Gelegenheit gehabt, mit Fachleuten zu sprechen und diese schreiben obige Nachteile in erster Linie der Verwendung von schlechtem (magerem) Material zu, welches für den Fabrikanten beim Trock-nen und Brennen weniger Bruch und Abgang ergibt und daher billigere Herstellung gestattet, dafür aber einen porösen Scherben, Unzuverlässigkeit des fertigen Produktes und für den Käufer grosse Fatalitäten zur

Folge hat. Es ist kaum möglich, der Waare anzusehen, ob sie aus gutem oder schlechtem Material verfertigt ist und scheint es daher geratener, nur bei inländischen Vertrauenshäusern zu kaufen, an denen man einen Rückhalt hat und wo man sich für Frost-beständigkeit des Materials Garantie geben lassen kann.

Vor uns liegen Briefe, worunter einer von einer continentalen und unseres Wissens bedeutendsten Fabrik, deren Closets und Toiletten in der Schweiz und Deutschland in Magazinen und Hotels allenthalben anzutreffen sind. Diese Firma antwortete auf eine Re-klamation bezüglich Zerstörung durch Frost wie folgt: klamation bezüglich Zerstörung durch Frost wie folgt: "Wir haben mit den verschiedensten Fabrikaten englischer Provenienz Versuche angestellt, ob dieselben frostbeständig sind, wobei wir die Erfahrung gemacht haben, dass dieselben ebensowenig widerstandsfähig sind gegen Frost, wie jedes andere Material. Wir haben mit unserer Waare sonst wenig Anstand und stehen mit unserem Material auf der gleichen Stufe wie die Engländer. Man wird prima Waare nur dort installieren müssen, wo die Closets auch den Winter über benützt werden und also vor Frost geschützt sind."

Eine Berliner Firma, welche den Alleinverkauf für den Kontinent einer ersten englischen Fabrik hat, schreibt: "Ihre Frage, ob die 'schen Closets im Winter nicht erfrieren, können wir Ihnen wohl ebensowenig beantworten, wie wenn sie fragen würden, ob wir nächstes Jahr uns noch am Leben befinden werden, trotzdem wir uns dermalen der besten Ge-sundheit erfreuen." Ein sehr bedeutender englischer Fabrikant schreibt an einen seiner Wiederverkäufer: Fabrikant schreibt an einen seiner Wiederverkäufer:
"Was das Ersetzen der Closets anbetrifft, welche
durch den Frost während letztern Winter zerstört
worden sind, so weigern wir uns des Bestimmtesten
dies zu thun und wenn Sie solche kostenfrei Ihren
Kunden ersetzen, so thun Sie es auf Ihre Kosten und
Gefahren. Was diejenigen anbetrifft, die in Ihren
Magazin verfroren sind, so müssen Sie das Risiko
dafür übernehmen, wir können nach so langer Zeit
nicht dafür aufkommen. Faktum ist, dass Sie diedatur ubernehmen, wir konnen nach so langer zeit nicht dafür aufkommen. Faktum ist, dass Sie dieselben eben schon längst hätten verkaufen sollen; aber das geht nur Sie an."

Wir überlassen es unsern Lesern, ihre Schlüsse

aus obigen Korrespondenzen zu ziehen. Unser Ge-währsmann aber behauptet, dass ein Fabrikant von guter Waare für die Frostbeständigkeit seiner Closets Garantie geben könne und ein erfahrener Installateur müsse heutzutage wissen, was er in den Handel bringt und installiert. Springen von Closets infolge Gefrierens des Wassers im Syphon und der daraus resultierenden Volumenzunahme desselben lasse sich

indessen nur dadurch verhindern, dass die im Winter benutzten Kabinette genügend warm gehalten werden (Vorfenster etc.) und in unbenützten das Wasser im Syphon durch billiges Glycerin ersetzt und womöglich auch die Closets mit Stroh eingemacht und zugedeckt

Réclame de distinction.

Dans cette rubrique nous plaçons la réclame qui, au lieu de s'étaler sous forme d'annonces ou d'affiches, se glisse sournoisement dans le texte d'un journal, descriptions de voyages, feuilletons, voire même nouvelles et romans. Certains journaux étrangers nouvelles et romans. Certains journaux étrangers et non des moins en vue, se livrent avec ces articles-réclame à un véritable sport. Au vrai, ce genre de publicité n'est accessible qu'aux tous, gros bonnets" qui ne regardent pas à plusieurs billets de mille pour une brève mention de leur maison ou établissement dans le texte d'un grand journal très répandu. Ces quelques privilégiés devraient, ce nous semble, d'autant plus s'assurer si les avantages offerts sont réallement proportionés à la comme déboursée, cer réellement proportionnés à la somme déboursée, car les voies également des représentants de cette réclame

"distinguée" sont parfois un peu tortueuses.

Dans le courant de l'été dernier, un Parisien, porteur d'un nom ronflant, passait avec une des Compagnies suisses de chemins de fer un contrat aux termes duquel cette dernière acquérait pour le prix de fr. 2500 le droit de faire insérer dans le Supplément d'un grand journal de Paris un article de ré-clame composé par elle-mème. En définitive le prix fut fixé à fr. 2000 et qu'advint-il alors? Il advint que la rédaction remania l'article de fond en comble, y raticle de route in the country of the river in the country of the river in the country of the route produits par ses coups de ciseaux avec des réclames d'hôtels, lesquels ont dù lâcher de ce chef des sommes assurément fort rondes. Il s'ensuit que le but que se proposait la Compagnie de chemin de fer a été manqué ou peu s'en faut, mais le représentant de la feuille en question avait eu l'habileté de se servir du nom de l'Administration comme d'appàt pour faire du nom de l'Administration comme d'appàt pour faire tomber dans ses filets une demi-douzaine d'hôtels. Nous ignorons ce que chacun d'eux a dù payer, mais si nous connaissions le chiffre total, il nous serait facile de déterminer la "part" de chaque hôtelier, attendu que les "contours" des notes intercalées dans l'article sont si nettement arrêtés, qu'on découvre sans beaucoup de peine le "malin" qui ja apporté au "Supplément" le plus gros contingent d'espèces sonnantes. Ajoutons pour finir qu'il est encore extrèmement douteux que la dite feuille soit



Die Lamentationen des Herrn J. Jakowleff über die Schweiz.

Unter diesem Titel veröffentlicht Hr. Dr. J. V. Widmann im Feuilleton des "Bund" die von einem Herrn J. Jakowleff in der "Nowoje Wremja" erschienene "Geschichte einer Lustreise an den Ufern des azurblauen Leman". Da anzunehmen ist, dass nicht alle unsere Leser den "Bund" zu Gesicht bekommen oder das Feuilleton in den Nos. 325—330 desselben gelesen haben, und die Lustreisegeschichte des russischen Juden gerade für unsere Leser am meisten Interesse bietet und weil sie wieder einen Beweis mehr liefert, wie notwendig es ist, mit den Hotelpreisen an die Oeffentlichkeit zu treten, so lassen wir dieselbe folgen, begleitet von den von Herrn Dr. J. V. Widmann beibefügten Glossen und Bemerkungen. Unter diesem Titel veröffentlicht Hr. Dr. J. V. Wid-V. Widmann beibefügten Glossen und Bemerkungen:

"Im heiligen russischen Reiche, wo man überhaupt so geduldig ist — warum sollte dort nicht auch das Papier noch viel geduldiger sein als in andern Läudern?
Auf solch geduldiges Papier, wie das der Zeitung "Nowoje Wremja", liess ein Herr J. Jakowleff eine Reihe Lamentationen (die man auch lnjurien nennen könnte), über die Schweiz drucken und nannte seine Leistung; "An den Ufern des azurblauen Leman. Geschichte einer Lustreise."
Herr Jakowleff war, wie wir sogleich sehen werden, schon gar nicht gern in die Schweiz gereist. Aber er hatte es seinem Söhnchen zu lieb gethan, dem die Luft Helvetiens nach dem Glauben dummer russischer Aerzte gut bekommen sollte, während doch jedermann weiss, dass diese Luft gefälscht ist, wie alle Lebensmittel in der Schweiz.

Er reiste also in die Schweiz, nahm auch noch ein Töchter

Er reiste also in die Schweiz, nahm auch noch ein Töchterchen und — vor allem — seine in gesegneten Umständen behndliche Gattin mit, deren Niederkunt in Genf unter ganz verfluchten Umständen erfolgte, wie man ebenfalls später sehen wird. Er hatte überhaupt Pech. Der Bub wurde krauk, das Töchterchen gelegentlich auch, angeblich am Scharlach; dann kam die Frau nieder. Das sind nicht just die wesentlichsten Bedingungen einer Lustreise. Und so begreift man einigermassen, dass Herr Jakowleff den Humor verlor und wütend wurde wie ein Bär, der die Schnauze in ein Honigloch stecken wollte und sich von den Bienen überall gestochen spürt.

Aber unsere lieben Landsleute in Russland haben gefunden, der wild gewordene Bär habe in seiner Wut doch gar zu täppisch der wild gewordene Bär habe in seiner Wut doch gar zu täppisch der wild gewordene Bär habe in seiner Wut doch gar zu täppisch der wild gewordene Bär habe in seiner Wut doch gar zu täppisch der wild gewordene Bär habe in seiner Wut doch gar zu täppisch er wild gewordene Bär habe in seiner Wut doch gar zu täppisch er wild gewordene Bär habe in seiner Wut doch gar zu täppisch er wild gewordene Bär habe in seiner Wut doch gar zu täppisch er wild gewordene Bär habe in seiner Wut doch gar zu täppisch er Schweizer Kolonie in Petersburg ist sogar eine kleine Entrüstungsinfluenza ausgebrochen. Fast zu

viel Ehr'— dünkt mich — für Herrn Jakowleffs Stilübungen. Indessen muss man bedenken, dass der Schweizer im Ausland noch viel empfindlicher ist für die Ehre seines Vaterlandes, als es die der Heimat täglich sich erfrenenden Bürger sind.
Um uns nun diese lächerliche Liebe zu unsern Lande gründhen abzugewöhnen, will ich hier den Artikel des Herrn Jakowleff portionenweise veröffentlichen. Und wenn ich an einigen Orten doch zu opponieren, gewisse Komplimente, die er uns macht, abzulehnen suche, so geschieht das nur, um seinen Aufsatz pikanter zu machen.

Herr Jakowleff über die Schweiz im allgemeinen.

Herr Jakowleff über die Schweiz im allgemeinen.
"Diesen Sommer reisen wir nach der Schweiz. Das Leben
dort ist so billig, Bergiuft, vortreffliche Milch und in der Butter
kein Tropfen Margarin. Wie werden die Kinder sich Peter
kein Tropfen Margarin. Wie werden die Kinder sich roblen!
Nach diesem schrecklichen Winter ist es durchaus notwendig für
sie, Gesundheit zu schöpfen und Sauerstoff einzuatmen!
So hatten wir in unserem Familienrat beschlossen. Ich
pflichtete diesen Gründen bei, aber im Stillen hatte ich doch
manches dagegen. Es ist wahr, diese Gründe waren mehr theoretisch. Ich liebe den Sommer in neuen, noch unbekannten, abgelegenen Orten zu verbringen, wo sich viel neue Nahrung meiner
Wissbegier darbietet. Und die Schweiz kannte ich von früher,
nicht von der Seite, wie ich sie jetzt kenne, aber ich kannte sie
doch und liebet sei nicht. Das war in der Drang- und Sturmperiode meines Lebens, als ich mit dem Ranzen auf dem Rü-ken
und dem Alpenstocke in der Hand, ein echter Vagabund, auf den
Bergen und in den Thälern umherschlenderte; zuweilen waren
meine Taschen so leer, dass kein Schweizer aus denselben hätte